HISTORISCHE INFORMATION

Die Insel Schwanenwerder

Schwanenwerder zählte schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts zusammen mit den Villenkolonien Alsen und Wannsee zu den vornehmsten Wohnquartieren Berlins. Eine hochwertige Baukultur, reizvolle Gartenanlagen und nicht zuletzt seine interessante Sozialgeschichte machten Schwanenwerder zu einer Besonderheit.

Parzellierungs- und Verkaufsplan, um 1900

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam

Eine Insel im Privatbesitz

Ursprünglich hieß die Insel Cladower Sandwerder. Nachdem das trocken-karge Eiland in der Steinzeit als Siedlungsort gedient hatte, blieb es über Jahrhunderte hinweg unbewohnt. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Insel wieder genutzt. 1882 erwarb der Petroleumlampenfabrikant Friedrich Wilhelm Wessel, ein Villenbewohner am hoch gelegenen Wannseeufer, die Insel vom Rittergutsbesitzer Hugo von Platen. Er ließ die Inselfläche aufschütten und zum Bau von Landhäusern parzellieren.
Wessel inszenierte den Ort romantisch: Ein Gemeinschaftspark stand allen Bewohnern offen. Sichtachsen bezogen die umgebende Havellandschaft in die künstlich geschaffene Naturszenerie ein. 1901 erhielt Wessel die Genehmigung, seine Insel in Schwanenwerder umzubenennen.

Blick nach Schwanenwerder, 1912

Heimatmuseum Zehlendorf, Archiv

Die Bewohner der Villenkolonie

Die Käufer der Parzellen waren gut situierte Industrielle und Bankiers, die sich bis Mitte der 1930er Jahre von namhaften Architekten große Landhäuser und weitläufige Gartenanlagen errichten ließen. Viele von ihnen waren Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Berlins. Die Inselbewohner pflegten enge Kontakte untereinander. Man besuchte sich gegenseitig und empfing Gäste aus Politik und Wirtschaft. Nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 kam es zu zahlreichen verfolgungsbedingten Verkäufen von Grundstücken jüdischer Eigentümer an NS-Prominenz. Die Verkäufe waren in den seltensten Fällen freiwillig, Anlass war fast immer die Emigration der Eigentümer. Die Lebenswelt auf der Insel veränderte sich grundlegend. Aufgrund der Stadtferne blieb Schwanenwerder während des Zweiten Weltkrieges von Bombenschäden weitgehend verschont.

Luftaufnahme, 1919

bpk-images, Berlin

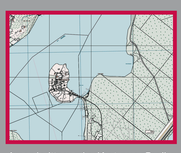
Schild an der Inselzufahrt, 1940

Privatbesitz

Nachkriegsnutzung

Nach Kriegsende wurden die von den Nationalsozialisten vereinnahmten Grundstücke unter Treuhandverwaltung gestellt. In der größten der nun leer stehenden Villen bereiteten hohe US-amerikanische Militärs – unter ihnen General Eisenhower – die Potsdamer Konferenz vor, später bewohnte sie Lucius D. Clay, der „Vater der Berliner Luftbrücke“. Die meisten Villen blieben jedoch jahrelang ungenutzt. Die Gärten verwilderten, die ehemals herrschaftlichen Anwesen verfielen. Von den großen Landhäusern sind bis heute nur sechs erhalten.

Viele der ehemaligen jüdischen Eigentümer erhielten aufgrund eines Antrags auf Rückübertragung ihre Grundstücke zurück. Da die meisten nicht nach Berlin zurückkommen wollten, verkauften sie ihre Immobilien auf Schwanenwerder an das Land Berlin. Diese in öffentlicher Hand befindlichen Objekte wurden zu bezirklichen Jugenderholungsstätten. Seit den 1960er Jahren erwerben wieder Privatleute Grundstücke auf der Insel.



Ausschnitt aus der Karte von Berlin, 1 : 5 000, Ausgabe 2012

Hrsg.: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Vermessung und Kataster

Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei
Kulturelle Angelegenheiten
be Berlin
STEGLITZ KULTUR AMT ZEHLENDORF
ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT STEGLITZ-ZEHLENDORF
AKTIVES MUSEUM Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
Konzeption & Gestaltung: KARIN ROSENBERG